Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 1 (1975)
Heft: 4

Artikel: Das Geschäft mit der Sexualität
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358297

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

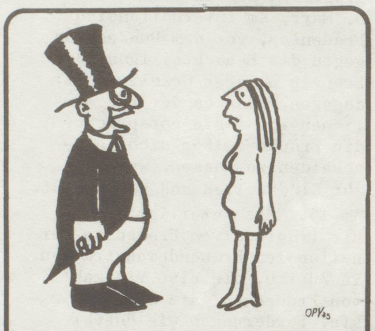
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Geschäft mit der Sexualität

Es kann und soll hier nicht darum gehen, Erscheinungs- und Wirkungsformen der Sexualität in unserer Gesellschaft vollständig zu durchleuchten und zu analysieren. Dazu wäre eine umfassendere Arbeit nötig, die sich mit den Grundlagen unserer Gesellschaft prinzipieller auseinandersetzt, um so überhaupt erklären zu können, wie mit der Sexualität und insbesondere der Frau als Sexualobjekt ein florierendes Geschäft gemacht werden kann. Wir wollen hier lediglich einen Einstieg in die Diskussion um die Sexualität im Kapitalismus geben, die dann in weiteren, grundlegenderen Artikeln zu den einzelnen Teilproblemen (z.B. zur Unterdrückung der Frau in der Sexualität) geführt werden wird.

Liberalisierung und "Sexwelle"

Die Liberalisierung der Sexualität, die vor allem in den 60er Jahren einsetzte, und in deren Zusammenhang dann auch im Zuge der aufkommenden antiautoritären Bewegung verschiedene Theorien über die Unterdrückung der Sexualität in unserer Gesellschaft ausgearbeitet worden sind, hat sicher den Erfolg gebracht, dass viele Tabus gefallen sind und dass man sich über sexuelle Probleme mehr und mehr bewusst geworden ist und auch begonnen hat hat, sie zu diskutieren. Für die Situation der Frauen kann festgehalten werden, dass sie ihre Sexualität vehementer, stärker, aber auch resignierter als eine zerstörte erleben. Vehementer deshalb, weil der geforderte Triebverzicht grösser ist - man denke an die Monogamieforderung der bürgerlichen Moral, die nach wie vor für die Frauen weit zwingender ist und an die noch keineswegs verschwundene Doppelmoral - resignierter, weil das Gebiet, auf dem die Frauen für ihr sexuelles Glück kämpfen, von allem Anfang durch ihre besondere Situation in allen Bereichen, durch ihre Diskriminierung in der gesamten Gesellschaft, eingeengt ist. Es ist deshalb nicht zufällig, dass in den sich formie enden Frauengruppen immer wieder die Frage der Sexualität diskutiert wird, sei es anhand der Werbung beispielsweise, sei



"Hören sie doch auf mit dem Gerede von Abtreibung! Ich habe auch schwer an meinem Bauch zu tragen!"

es anhand des eigenen Erlebens. Die Liberalisierung ist aber auch schnell zu einer scheinbaren geworden, indem die kommerzialisierte Sexualität als Mittel gebraucht wird, den Konsum anzuheizen. Nicht die Befreiung der Sexualität von den gesellschaftlich gesetzten Schranken, sondern das Geschäft mit der Sexualität steht auf der Tagesordnung. Die sogenannte Sexwelle ist Ausdruck dieser Kommerzialisierung der Sexualität.

Das Sexgeschäft

Die Verkaufbarkeit der meisten Filme, aber auch der Illustrierten bis zu den linken politischen Magazinen ist zu einem übergrossen Teil abhängig von der Menge und Vielfalt der darin gezeigten nackten Frauenkörper. Mit Sex verkauft sich alles, und die Frauen kann man für alle Reklamen brauchen. Wer kennt nicht die Autoreklame mit der nackten Frau auf der Kühlerhaube. Man weiss nicht genau, ist hier die Frau oder das Auto Objekt der männlichen Potenz? Kauft, wer das Auto kauft, auch das sexuelle Glück, das die darauf posierte Frau verspricht?

Die Sexwelle terrorisiert die Frauen

Schönheitsideal der Sexwelle sind Körper, deren Proportionen für die Frauen zum absoluten Muss und meist stets unerreichten Ziel geworden sind. Die gesamte Kosmetik- und Textilindustrie lebt zu einem grosser Teil davon, dass die Frauen sich diesem Diktat unterwerfen, entsprechend der Formel "schön sein = begehrt sein = glücklich sein", die den Frauen tausendfach eingehämmert wird. Aber die Arbeiterin, die täglich neun Stunden am monotonen Arbeitsplatz steht, die isolierte Hausfrau, die sich Tag für für Tag mit Kindern und Haushalt abrackert, sie entsprechen der strahlenden, stereotypen Schönheit der Zahnpastareklame kaum. Weder ein neues Deodorant noch ein Einkaufsbummel in der Stadt ändert etwas am täglichen Abgenutztwerden am Arbeitsplatz, an der eintönigen Plackerei des Haushalts.

Die Unfreiheit der Sexualität ist gesellschaftlich bedingt

Ein solcher Missbrauch der Sexualität ist nun allerdings nur denkbar im Rahmen einer allgemein gebrochenen, allgemein unfreien und verkrüppelten Sexualität aller Mitglieder einer Gesellschaft, die solches zulässt. Eine Gesellschaft, deren Mitglieder ihre geschlechtlichen Beziehungen untereinander so gestalten können, dass ihre Sexualität optimal verwirklicht wird, kann niemals nackte Frauen in de den Dienst der Konsumgüterindustrie stellen, degradiert Frauen niemals zu Anhängseln eines zu verkaufenden Objekts. Dies ist nur möglich in einer Gesellschaft, die auf der Grundlage der Ware-Geld-Beziehung beruht (z.B. auch Kauf und Verkauf der Arbeitskraft) und darum auch die menschlichen Beziehungen (und somit auch die sexuellen) in diesem Sinne prägt.
Eine korrekte Analyse der Ursachen der Unfreiheit der Sexualität muss daher die gesamte Situation der Frauen in unserer Gesellschaft umfassen und führt zur prinzipiellen Diskussion der Strukturen der kapitalistischen Gesellschaft.

Zitat:

"Das erreichte Mass an gefallenen 'Tabus', zerstörten Schranken, aufgehobenen Hemmungen ist vermutlich grösser als es sich selbst die optimistischsten Sexualreformer erträumten und erwarteten. Jedoch die kapitalistische Gesellschaftsordnung, weit davon entfernt, sich durch eine blosse Negierung der etablierten Sexualmoral gefährdet zu fühlen, macht daraus ein blühendes Geschäft, dessen Waren es hemmungslos propagiert." (Walter Hollitscher, Sexualität und Revolution)

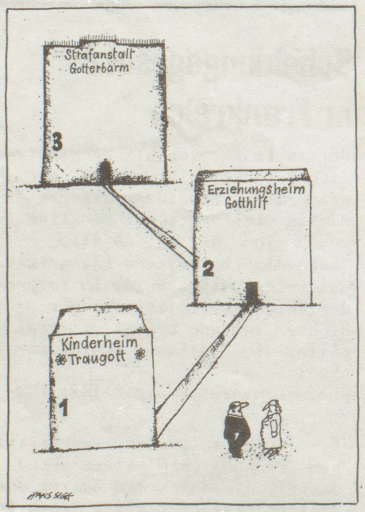
"Die Werbund sagt der Frau, was sie alles kaufen muss, um sich am besten verkaufen zu können."

Was Ständeratsmänner zur Abtreibung meinen
(Schluss von Titelseite)

Art er die Frau am besten unterdrücken kann.
Wir sind weiter gezwungen, illegal abzutreiben, wenn wir nicht Geld, Glück oder Beziehungen haben, um in liberalen Kantonen das Gesetz legal zu umgehen. Den Sprach- und Reisegewandten steht auch noch das Ausland offen.

Für die Straffreiheit!

Wir stellen uns nach wie vor hinter die Straffreiheit des Schwangerschaftsabbruchs.
Keine Frau treibt aus Spass ab, es ist immer eine Notsituation. Es ist ungerecht, die Frau dafür zu bestrafen.
Weil die Initiative für die



"Da heisst es immer, für unerwünschte Kinder sei kein Platz auf dieser Welt..."

Straffreiheit wenig Chancen hat, vom Volk angenommen zu werden, wird in diesen Tagen eine neue Initiative für die Fristenlösung lanciert werden. Unter Fristenlösung versteht man, dass die Abtreibung straffrei ist, wenn sie innert der ersten zwölf Wochen nach Beginn der letzten Periode durchgeführt wird (d.h. bis acht Wochen nach der ausbleibenden Periode). Sicherlich ist das im Normalfall genügend Zeit für jene Frauen, die ihre Perioden regelmässig haben, die gut aufgeklärt wurden und sich selbst beobachten, einen Kalender führen und für jene, bei denen es während der ersten Schwangerschaftsmonaten nicht zu Blutungen kommt.
Wir sehen die Fristenlösung nicht als letzte Lösung des Problems an, wir unterstützen sie aber, da sie trotzdem eine wesentliche Verbesserung für die heutige Situation der Frauen bringt.

Zitate...

Guisan (Waadt, lib.) beantrag, auf die Vorlage nicht einzutreten und die Volksinitiative Volk und Ständen zur Verwerfung zu empfehlen. Wir möchten, dass die Volksabstimmung über die Initiative zeigt, wie stark unser Volk an einer Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruchs überhaupt interessiert ist. Ganz abgesehen davon hat heute die Schweiz Kinder nötig. Auch hat uns der Fall Hämmerli gezeigt, wie heikel es ist, die Grundfragen menschlicher Existenz anzutasten. Wir sind deshalb gegen jede Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruchs. Zweifellos wird das geltende Gesetz vielfach ignoriert. Aber bevor wir es ändern, sollten wir wissen, was das Volk will. (NZZ)

Bourgknecht (Freiburg, cvp.) bezeichnet die Abtreibung als Verbrechen gegen das menschliche Leben. Die Schwangerschaft ist ja meistens auch die Folge eines freiwilligen Aktes. Das Kind hat ein Recht auf Leben. Keine Fristenlösung kann ihm dieses Recht stichhaltig aus juristischen, philosophischen oder politischen Gründen absprechen.
Wir sind für die Kommissionsmehrheit.(NZZ)

Ich abonniere "EMANZIPATION"
erscheint jetzt monatlich

Jahresabonnement Fr. 5.-
Unterstützungsabo. Fr. 10.-

Name _____
Vorname _____
Beruf _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Einsenden an: "EMANZIPATION"
Postfach 338, 4001 Basel